

des Stifters, nach Erhalt einer Abschrift des Stiftbriefes in einem Schreiben vom 25. September 1878 folgende Zeilen an mich richtete: „Erlauben Sie mir die Versicherung hinzuzufügen, dass nicht allein meiner Schwiegermutter und meiner Frau, sondern auch mir es ein wohlthuender Gedanke ist, die Intentionen meines verewigten Schwiegervaters in so erfreulicher Weise gesichert zu sehen und dass wir Alle lebhaft von dem Wunsche beseelt sind, dass die Stiftung den wissenschaftlichen Zwecken Ihres Institutes wie den durch Euere Hochwohlgeb. zu bestimmenden Persönlichkeiten wirklich förderlich und nutzbringend sein und bleiben möge“.

Stipendien aus der Schlönbach-Stiftung wurden im Laufe des Jahres verliehen den Herrn M. Vacek, zum Studium der Kreideablagerungen in der Schweiz, behufs einer Vergleichung mit jenen in Vorarlberg und Westtirol, über welche derselbe eine eingehende Arbeit vorbereitet, — Herrn Dr. Teller zu einer Reise nach Mailand und Esino zum Studium der berühmten Esino-Schichten in der Natur und in den Sammlungen, endlich Herrn Oberberggrath Dr. G. Stache, um denselben in den Stand zu setzen gelegentlich seiner Reise nach Paris die Museen in Bern, Genf und Würzburg zu besuchen, um Anhaltspunkte zu einer Vergleichung der so interessanten Süßwasserfauna seiner liburnischen Stufe mit jenen auswärtiger Ablagerungen in analoger geologischer Stellung an der Grenze von Kreide und Eocen zu gewinnen.

Ueber die geologischen Arbeiten des Comités zur naturwissenschaftlichen Durchforschung von Böhmen verdanke ich wieder Herrn Professor Dr. A. Fritsch die nachfolgenden Mittheilungen:

Die Herren Professoren Krejci und Helmhacker setzten in den Monaten August und September ihre Detailaufnahmen im östlichen Böhmen fort. Die Aufnahme des sogenannten Eisengebirges wurde vollendet und jene der krystallinischen Gesteine zwischen diesem Gebirge und dem Sazawafusse wurde begonnen. Der Fiordartige Streifen der Kreideformation, der sich am Fusse des Eisengebirges von Elbe-Teinitz bis über Woinomestec an der mährischen Grenze erstreckt, wurde speciell berücksichtigt. Das Vorkommen von Corvit bei Mladotic und der grosse Serpentinstock bei Ransko erregten besonderes Interesse. — Der Gebirgsbau der krystallinischen Gesteine — Gneiss, Granite, Syenite, Diorit, Porphy u. s. w. — ist sehr complicirt und wurde durch eine Reihe von Durchschnitten illustriert, aus denen sich ergibt, dass das Eisengebirge den südlichen Gegenflügel des Adlergebirges darstellt, dessen Hebung wie jene des Letzteren in die Periode nach der Kreideformation fällt.

Herr Professor Laube untersuchte den Theil des Erzgebirges zwischen Kommotau und Osseg, wobei sich manche Anhaltspunkte zur Bestimmung gewisser bisher verschieden gedeuteter Schiefer ergaben.

Herr Dr. Ant. Frič setzte seine palaeontologischen Studien über die Fauna der Gaskohle fort und brachte 30 Tafeln von Labyrinthodonten fertig, von denen etwa die Hälfte dem im Frühjahr erscheinenden ersten Bande seines Werkes, zu dessen Druckkosten die hiesige k. Akademie der Wissenschaften einen Beitrag

bewilligte, beigegeben werden sollen. Die meisterhafte Ausführung dieser Tafeln, welche ich Ihnen meine Herren vorzuzeigen in der Lage bin, lässt nichts zu wünschen übrig. — Weiter machte Herr Frič zahlreiche Ausflüge zur Untersuchung der der Kreideformation angehörigen Iersschichten zwischen Melnik und Jungbunzlau. Die neu aufgenommenen Profile dieser Schichtgruppe zeigen, dass dieselbe viel complicirter gegliedert ist als man bisher annehmen konnte. Eine Studie, ähnlich jener, welche im vorigen Jahre über die Weissenberger- und Melniker-Schichten veröffentlicht wurde, wird nun auch über die Iersschichten vorbereitet. — Auch zu einer neuen Bearbeitung der Crustaceen-Fauna der böhmischen Kreideformation sammelte Herr Frič ein reiches Materiale; als das interessanteste Object darunter darf wohl eine Languste aus dem Pläner des Weissen Berges bei Prag bezeichnet werden, welche den Namen *Palinurus Woodwardi* erhielt. — Noch endlich darf ich erinnern, dass im verflossenen Jahre die treffliche Monographie über Reptilien und Fische der böhmischen Kreideformation von A. Frič erschien.

Herr Ottomar Novák arbeitete an einer Monographie der Echinodermen der böhmischen Kreideformation und besuchte mehrere Fundorte in den Teplitzer-Schichten bei Leitmeritz, Mariaschein, Hundorf u. s. w., um neues Materiale zu sammeln. Auch aus den Tertiärbecken bei Eger und Falkenau brachte er dem böhmischen Museum reiche Schätze an Thier- und Pflanzenresten.

Herr Professor Dr. Bořiczky bereiste zum Zwecke seiner Detailstudien über die Eruptiv- und Massengesteine Böhmens (gegenwärtig der Porphyr-Gesteine und Grünsteine) die Umgebungen von Ričan und Mnichovic, er besuchte zahlreiche Punkte der silurischen Grünsteine in den Seitenthälern des Moldaufusses, und entwarf eine, sämtliche Eruptivgänge umfassende Detailkarte der an mannigfachen Porphyren und Grünsteinen sehr reichen Gegend von Pürglitz. Ein besonderes Augenmerk wendete er den mikroskopischen und chemischen Studien zu und bereits ist die Petrologie der Gesteine des Moldauthales zwischen Prag und Kralup zum Drucke vorbereitet. In diesem Thalabschnitte, welcher bekanntlich die untersten Etagen des böhmischen Untersilur verquert, wurden ausser zahlreichen Schiefer-, Grauwacken- und Kieselchiefer-Varietäten Eruptivgesteine von mehr als 150 Gängen und zwar Diabase, Diorite, Quarz-Diorite, dioritische Amphibolite (Gümbel's Epidiorite), syenitische Diorite, dioritische Syenite, und die mannigfaltigsten Quarzporphyr-Arten mikroskopisch und zum grossen Theil auch mikrochemisch nach seiner eigenen Methode mit Kieselflussssäure untersucht und dabei eine neue Gesteinsart, der Glimmerpikrophyr, bestehend aus Phlogopit, Pyroxen, Olivin, Magnetit und einer Grundmasse, nachgewiesen.

Ueber die von der ungarischen geologischen Anstalt in Pesth ausgeführten Untersuchungen ist mir eine freundlichst zugesagte Mittheilung leider noch nicht zugegangen; ich hoffe aber dieselbe demnächst zu erhalten, und werde dieselbe dann in einer unserer späteren Sitzungen zur Vorlage bringen.

Den Arbeiten im Felde schliessen sich zunächst jene in unserem Museum an. Die neu adaptirten Zimmer und Säle, von welchen vier